

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

27.1.1794 (Nr. 12)

Carlsruher Zeitung.

Montags den 27. Januar 1794.

Mit hochfürstlich, Markgräflisch, Badischem gnädigstem Privilegio.

RELATA REFERO

JUVANTIBUS AMICIS ——— ET INIMICI JUVANT.

Römisch-Deutsches Reich.

Wien, vom 12 Jan. Die Kaiserliche Armee am Rhein möglichst zu verstärken, ist des Hofkriegsrath dormaliges Haupt-Angemerkt. Mehrere dem Publico noch nicht genannte Regimenter sind wieder in Marsch gesetzt und auf ihre Marschrouten dahin, welche nicht unsichtbar geschehen kann, wird man sie, auch denn im Gefecht nahmentlich und ehrenhaft kennen lernen. Deren Officiere drängten sich, von Patriotismus ganz belebt, zu des Kaisers Majestät, mit der Bitte: Am Rhein sie doch anzustellen und diese Bitte würd' ihnen sogleich vom Monarchen, mit schickbarer Nahrung, gewährt. Eine mit der Wahrheit Stempel noch nicht bezeichnete, also noch als bloßes Gerücht circulirende Nachricht sagt: Der Berliner Hof verlange vom Unstigen, für die Verstärkung seiner Armee am Rhein, mit 40 tausend Mann, verschiedene Subsidien. — Beide Monarchen wollten jedoch diese Sache, im Zusammentreffen zu Frankfurt am Main, etwa im Februar, selbst mit einander berichtigen, des Kaisers Majestät sodenn noch nach Dero Niederlanden gehen und des Königs von Preußen Maj. zum Haupt-Überblick Dero Armeen am Rhein, mit bleibender Gegenwart, aneifern helfen. Jene vom Rhein hier angelangte erste misliche Nachrichten fielen, bevor sie ganz aufgeklärt waren, freilich sehr auf, allein Wirkungen der Politik gleichen jenen der Natur, werden, durch erstere oder letztere, auffallenden Erdbeben ähnliche Explosionen bewirkt; eben so muß sie des Kennnis Aug zuvor untersuchen, um sie beschreiben zu können.

Wien, vom 15 Jan. Ein gestern aus London hier eingetroffener Eubote, veranlaßte sogleich eine Ministerial-Konferenz. In derselben wurde denn mit beschloffen, daß des Herrn von Thuguts Abreise nach dem Haag einweilen noch unterbleiben soll. Alle Friedensgerüchte verschwinden also hierdurch wieder, vielmehr ist man, nach einem wieder gehaltenen gro-

ßen Kriegsrath, igt rastlos beschäftigt, die Kaiserliche am Rhein stehende Armee nicht nur ganz vollzählig zu machen sondern ansehnlich zu vermehren und da deren bisheriger Oberbefehlshaber, Feld-Marschall Graf von Wurmsfer, bei des Kaisers Majestät kürzlich um seine Entlassung bat, weil die seit dem Sept. vorigen Jahrs sich so sehr angehäuften Kriegslasten seine Gesundheit ungemein geschwächt hätten, diese Kriegs-Beschwerden auch noch täglich zunähmen, so haben des Kaisers Majestät, dessen Bitte genehmigt und demselben den General-Feld-Zeugmeister Grafen von Browne, des Militair-Marien Theresien-Ordens Commandeur, Feld-Marschall Laschy's Neffen, welcher, im vorigen Türkenkrieg, durch verschiedene glückliche Belagerungen sich vorzüglich ausgezeichnet hat, zum Nachfolger gegeben. Die Kaiserliche Armee am Rhein, soll also igt, unter dieses neuen Feldherrn Oberbefehl, wie bereits beschloffen worden, auf 60,000 Mann vermehrt werden und zu dem Ende alle Rekruten aus des Erzhauses Oesterreich sämtlichen Erbländern bloß zu dieser Armee, nebst allen neuen Regimentern dahin abgehen, jene in Oesterreichs Niederlanden Kaiserliche, unter Feld-Marschall Pringen von Sachsen-Koburg stehende Armee aber, bloß allein durch Reichs-Rekruten und jene aus Ungarn verstärkt werden. Im Reich sind zu dem Ende alle Werb-Kommandi bereits angewiesen, um ihre Mannschaft in besagte Niederlande zu transportiren. Feld-Marschall Graf von Wurmsfer wird also hier erwartet, um einem Kriegs-Kollegium, welches alsdenn zusammen gesetzt werden soll, und in welchem über verschiedene Vorfälle des verwichnen Feldzugs, so wie künftige Kriegs-Operationen entschieden werden sollen, beizuwohnen.

Wien, vom 17 Jan. Ausser jenen bereits auf dem Marsch begriffne 20,000 Kroaten, sollen auch noch alle 3te aus gebornen Ungarn bestehende, so wie die 30, zurückgebliebne deutsche Bataillions zum Aufbruch und Marsch Befehl erhalten haben, Obrist von

Maas, dieser bekannte thätige Mann, welcher sich bei so vieler Gelegenheit so äußerst ruhmvoll ausgezeichnet und des Kaisers Gnade vorzüglich besitzt, soll, als General, Quartiermeister bei Feld-Marschall Grafen von Burmser's Korps d'Armee ernannt worden seyn.

Wien, vom 18 Jan. Seine Kaiserl. Majestät haben der von Sr. Päpstl. Heiligkeit beliebten Erhebung der Reichs Äbten Corvey, in ein Reichsfürstliches Bisthum und weltliches Domkapitel, auch die Reichs-Oberhauptliche und Reichslehns-Herrliche Genehmigung zu erteilen und die hierüber ausgefertigte Kaiserl. Confirmations-Urkunde an den Fürstlich-Corveyischen bevollmächtigten Residenten und Reichs-Agenten, Jakob von Bümenfeld, den jüngern, aus der Kaiserl. geheimen Reichs-Hofkanzley verabsolgen zu lassen, allergnädigst geruht. — Donnerstags den 16ten dieses sind des durchlauchtigsten Kurfürsten von Köln, Erz-Herzogs Maximilian Königliche Hoheit, gegen Abend hier eingetroffen und haben die in der Kaiserlichen Burg zubereitete Wohnung bezogen.

Mannheim, vom 22 Jan. Obschon die hiesige Stadt und Festung mit der hinlänglichsten Vertheidigung und den erforderlichsten Vorkehrungen versehen sind, so werden doch noch neue Werke angelegt und auf alle Anhöhen schweres Geschütz gestellt. Die Kaiserliche Schiff-Brücke zu Reisch ist hierher gebracht worden, welche oberhalb der Stadt bei dem sogenannten Holzhoff geschlagen wird, um auch da über den Rhein gehen zu können.

Mannheim, vom 23. Jan. Gestern ist der Kaiserlich-Königliche Feldzeugmeister Graf Browne in des verdienstvollen Herrn Obersten von Mack Begleitung in dem Hauptquartier zu Heidelberg angekommen und Feld-Marschall Graf von Burmser wirklich nach Wien abgereist. — Prinz Conde's Korps ist wirklich aus der Gegend von Lahr und Offenburg nach Koblenz am Neckar aufgebrochen. — Auch zu Eberbach haben die Franzosen bei ihrem Rückzug aus der Gegend von Kreuznach das Schloß verbrannt.

Oesterreichs Niederlande.

Brüssel, vom 18 Jan. Die feindlichen Truppen an unrer Gränze, scheinen nicht ruhen zu wollen. Alles ist in den Gegenden von Kassel und Douai immer in rastloser Thätigkeit und General Jourdan mit den National-Kommissairs bei der Armee unweit Kassel eingetroffen. In Erwartung, bis sich eines schlauen Feinds Absichten näher aufklären, haben unsre Generale Befehle erteilt, unsre Gränze, vom Meer bis an die Maas, tüchtig zu besetzen. Diesemnach sind die Truppen, welche im Innern des Landes die Winterquartiere bezogen hatten, bereits ausgerückt, um die Besatzungen in den Gränzplätzen zu verstärken. Alle Kantonnirungen halten sich auf ihrer Hut und die Trup-

penkette ist so dicht gezogen, daß ein beträchtliches Korps in ganz kurzer Zeit sich versammeln und dem Feind aller Orten, wo er durchzubrechen gedächte, nachdrücklicher Widerstand geleistet werden kann. Dieses läßt sich um somehr vermuthen, da wirklich 40 000 bewaffnete Bayern aus Flandern und Hennegau so wohl als aus der Grafschaft Namur unsre Heersmacht verstärken. Am 14ten und 15ten dieses nahmen die Feinde eine neue Streiferei bis Färnes und in die Gegend von Ypern vor; plünderten 2 Dörfer gänzlich, setzten sie denn in Brand und hielten um das Feuer ihren Freudentanz. Feld-Marschall Graf von Klaurfait soll auch zur Rhein-Armee abgegangen seyn.

Schreiben von der Saar, vom 15 Jan. Am 20ten des vorigen Monats verließen die Kaiserlichen Truppen die Saar-Gegend zu Metz u. Seitdem betrogen sich die Franzosen, welche zu Mechern, jenseits der Metz lagen, gegen die Bürger sehr feindlich. Am 12. rückte demnach der Kaiserliche General Melos mit einer Eskadron Burmser Husaren und 2 Kompagnien Infanterie vor und griff mit Taas Anbruch, den mit 200 Franzosen besetzten Ort Mechern von allen Seiten so hitzig an, daß nach einer halben Stunde 114 Franzosen, worunter 5 Officiers waren, todt hingestreckt lagen; die übrigen 86 wurden samt einem Hauptmann gefangen genommen und nach Trier abgeführt, wobei sich 5 Wagen mit Verwundeten befanden.

Großbritannien.

London, vom 10 Jan. Am 4ten dieses, traf ein Edelmann mit Briefen von unserm General, Grafen von Moira, hier ein. Nach denselben erhielt gesagter General kurz vor des Eilboten's Abreise von den Königs-Freunden in Frankreich die Nachricht, daß eine zahlreiche Kolonne ihrer Truppen gegen die See Küste im Normarsch begriffen ist. Sie verlangen, tie zu ihrer Unterstützung bestimmten Truppen mögten in Bereitschaft gehalten werden, bei dem ersten Lösungszeichen in Frankreich einzubrechen. Aus eben diesen Berichten ist zu schließen, daß alle in der National-Konvention zu Paris verlesne Relationen, wo nicht grundlos, doch wenigstens sehr übertrieben sind. — Auch melden Briefe aus Guernsey, daß die Königlich-Besetzten einige Vortheile an der Küste erhalten haben. — Die zu Ostende eingeschifftne Hessen waren am 2ten auf der Höhe der Insel Wight und segelten nach Guernsey. Verwichnen Sonnabend, den 4ten, kamen Briefe von Plymouth an, nach welchen, das eben eingelaufne Schiff Alfred am 26ten Dec. ein starkes Geschwader von Kriegeschiffen 14 Stunden westwärts vom Cap Bezar gesehen habe. Der Schiffskapitain muthmaßt, es sei das von Brest eben abgefegelte französische Geschwader. Infolge dieser

Rachricht sind verschiedene Kapitäns, die während der Wiederausrüstung ihrer Schiffe hieher gekommen waren, eiligst nach Portsmouth und Plymouth wieder zurückgekehrt und zuletzt gleich nach Spithead der Befehl ab, scheinung 16 Linien - Schiffe auslaufen zu lassen, um jenes Britter Geschwader einzuholen, zu schlagen, wegzunehmen oder einzuschließen.

London vom 14 Jan. Auch dieses Jahr wird Großbritannien den Krieg gegen die Franzosen, zu Wasser und zu Land, mit größtem Nachdruck fortsetzen; der Hof hat neuerdings befohlen, die Werbungen mit all möglicher Thätigkeit zu betreiben, damit die Truppen zeitig ergänzt werden. Lord Morria's Unternehmung ist gar nicht aufgegeben, er hat vielmehr neue unumschränkte Vollmacht zu deren Ausföhrung erhalten und man wird ihn, möglichst kräftig, von hier aus nicht nur unterstützen, sondern zum Gelingen alle mögliche Mittel erleichtern helfen. Nur darinne ist man noch nicht ganz einig wo man die Landung am vortheilhaftesten und sichersten unternehmen könne. Indem einige dafür halten, die Pikardie sei hierzu ungemein schicklich, rathen andre, vielleicht besser unterrichtete, die Landung in der großen Buch, eine Meile südwärts von Cap Hogue (Vorgebürg bei Cherburg in Frankreich, welches der Normandie nördliche und östliche Küste miteinander verbindet und wo der Britten Admiral Russell 1692 Frankreichs damalige ganze Flotte verbrannte) zu bewerkstelligen, dort würde sie am zuverlässigsten gedeihen; denn, ausser dem Vortheil, daß diese Buch kaum etwas über 3 Meilen von Englands Insel Alderney entfernt sei, habe sie noch den Vortheil vor sich, daß sie sowohl gegen den Nord - Ost, als Süd - Ost - Wind, Sicherheit gewähre, überdem könne man daselbst auf 8 oder 9 Faden ankern. Sir James Wallace kommt an Admiral Macbrides Stelle. Letzterer wird ein nach Halifax bestimmtes Geschwader kommandiren. Zu Malta lagen 600 theils Britten, theils Holländern etc. gehörige Kauffahrts - Schiffe bereit, unter 8 Britischer Kriegsschiffe Geleit abzugeben. Des Parlaments Eröffnung ist auf Dienstag den 21ten dieses festgesetzt. Aller Augen sind darauf gerichtet.

Italien.

Aus Italien, vom 7 Jan. Der Graf von Provence kam zu Ende vorigen Monats zu Turin an. Eben daselbst befinden sich auch die Generale Strasoldo und de Vins, welche nächstens nach Wien abreisen werden. Dem Vernehmen nach hat der Pabst dem König von Sardinien die Erlaubniß erteilt, für 11 Millionen Kirchengüter zu verkaufen und andre für 70 Millionen zu verpfänden, um die ungeheuern Kriegskosten bestreiten zu können. — Zu Livorno lau-

fen beinahe täglich Schiffe von der Flotte, welche sich bei Toulon befand, ein. Die darauf befindlichen krieglichen königlich - Besetzten werden in dortige Kasematten einquartirt. Der Neapler Hof hat eine umständliche Relation von dem, was bei Toulon vorgegangen, bekannt machen lassen. Nach derselben war die französische Armee, welche Toulon angriff, über 80,000 Mann stark. Im übrigen stimmt diese Relation mit dem was davon (auch in diesen Blättern) bereits von Livorno aus gemeldet worden, größtentheils überein.

Sardinien.

Turin, vom 4. Jan. Unsere Alpen - Armee steht jetzt unter der Generale Colli und St. André Befehlen. Man hat sie Winterquartiere beziehen lassen. Oesterreichs Truppen erhalten neuerdings einen deutschen Befehlshaber, welcher sich bereits zu Mailand befindet und mit einer Verstärkung von 20tausend Mann; ebenfalls Oesterreicher, hier eintreffen soll, um im künftigen Feldzug gegen die Franzosen mit Nachdruck zu Feld zu ziehen. — Alle Kriegszubereitungen werden mit doppelter Thätigkeit betrieben und mit bestem Erfolg, Rekruten ausgehoben und in den Waffen geübt. An den Grenzen soll ein Lager zusammengezogen und vermittelst einer zahlreichen Artillerie in vollkommenen Verteidigungsstand gesetzt werden.

Polen.

Aus Polen, vom 3 Jan. Daß auch Polens Republik mit Europas gegen Frankreich verbundene Mächte sich verbinden, diese Verbindung bald zur Wirklichkeit gedeihen wird, ist beinahe unzuweifelnde Gewißheit. Volle Gewißheit aber ist schon, daß unsere Truppen an den Rhein gehen, um mit den Kaiserlichen und königlich - Preussischen Armeen gemeinschaftlich gegen Frankreich zu streiten; ein oder die andre dieser beiden Mächte wird sie dieserwegen in Sold nehmen. Der Republik Minister zu Konstantinopel, Graf Peter Potocki suchte jüngst, in einer unter des Königs Adresse angekommenen Depesche, um Verhaltungs - Befehle an, wie er sich gegen der verbundnen Mächte Minister, welche von ihm verlangten, er möchte, in der Republik Rahmen, mit denselben bei dem Sultan gemeinschaftliche Sache machen, zu verhalten habe? bisher habe er sich damit entschuldigt: Er könne hierinne deswegen nichts unternehmen, weil ihm wissend sei, daß Polens Republik gegen Frankreichs Nation die strengste Neutralität beobachten wolle. Man zweifelt indessen nicht, die Antwort, welche man diesem Minister hierinnen erteilen werde, würde ganz der verbundnen Mächte Wünschen angemessen seyn. In Preussens südlichem Theil, werden für die königl. Preussische Armee am Rhein große Getraide - Lieferun-

gen ausgeschrieben, ob man gleich vermuthete, jene Ladungen, welche derselben bereits von Danzig aus dahin zugegangen, würden auf Jahre hinreichend seyn. Auch 2000 Rekruten für die Königl. Preussische Regimenter giengen mit besagten Schiffen, Ende Novembers, bereits dahin ab. In den Haupt- und Provinzial-Städten, der ist Preußen gehörigen Provinzen, wird man ein Uplanen Frei-Korps, welches 3000 Mann stark werden, aus lauter Ausländern bestehen, mit Ende dieses Monats vollständig seyn und ebenfalls sogleich an den Rhein marschiren soll.

Vermischte Nachrichten.

Wir haben unserm geehrten Publikum, von Zeit zu Zeit, so wie in unsern Blättern der Raum es gestattet, von den wichtigsten Städten, welche, im jetzigen Krieg, in der Erdbeschreibung Fach, vorzüglich bemerkenswerth sind, zur Abwechslung und Unterhaltung, bereits Nachricht gegeben. St. Malo's Beschreibung, woselbst die Britten eine Landung zu unternehmen, wiewohl sie, wird denselben also, wie wir hoffen, nicht unangenehm seyn. — Die Stadt St. Malo liegt auf einem Felsen, den das Meer des Tags zweimal umfließt, indem die Ebbe und Fluth daselbst alle 12 Stunden abwechseln. Die Stadt hängt nur durch eine Brücke mit dem festen Land zusammen; sie hat hohe und starke Mauern und ein Schloß mit vier Thürmen, einigen Gräben, die das Meer vorläßt und einige Außenwerke. Ihre Dämme sind schon Land breit; im Fall der Noth werden sie mit Kanonen besetzt. Ihre Volksmenge ist 11 bis 12,000 Seelen, aber ihre Vorstadt St. Servan enthält noch 25,000. Der Handel ist sehr beträchtlich, und streckt sich in alle Welttheile. Es laufen jährlich über 1000 Schiffe aus dem Haven, wovon die Hälfte auf den Fischfang nach der Küste und der Bank von Newfoundland, der Ueberrest an die amerikanische Inseln, nach die Küste von Guinea und Indien geht. Sie ist Duguay-Trouin's, Maupeout's, Lametrie's und Desilles', bekandter berühmter Männer, Vaterstadt. — Das Schloß hängt mit der Stadt zusammen und ist stark mit Kanonen besetzt; 46 Kanonen vertheidigen den Haven und die Stadt und 46 die Rhede; die innern Befestigungen von der Meerseite bestehen in 72 Kanonen. — Die Vorstadt St. Servan ist eine weitläufige große Stadt, von allen Seiten offen und hängt fast ganz mit St. Malo zusammen. Sie hat einen Haven und eine fürtreffliche Rhede für 6 bis 8 Fregatten und 100 Transportschiffe. Dieser Haven und Rhede heißen Solidor, beide sind geschlossen und gegen die Meerwinde durch den Berg der Cita gedeckt. Solidor ist auch ein erbautes Fort. Die Cita befindet sich an der Mündung des Flusses Rance, vertheidigt ganz St. Ser-

van, den Eingang des Flusses Rance, die Rhede und den Haven von St. Malo, so, daß man nicht St. Malo, sondern eigentlich die Cita angreifen muß. Sie ist mit 53 Kanonen und 8 Mörsern besetzt und hat außer diesen noch mehreres Geschütz. Sie faßt 12 bis 1500 Mann. Von der Landseite hat sie zwei Bastionen, eine Courtine und besonders eine Redoute, welche die Rhede von Solidor beschützt; alles ist unterminirt, besonders die Straßen von St. Servan. Die Cassematten und alles ist gut. Sobald das Fort der Cita eingenommen seyn würde, so müßte St. Malo bei der sechsten Bombe kapituliren. Die Rhede von St. Malo wird in die große und kleine eingetheilt. Der Eingang in dieselbe ist wegen den vielen Felsen sehr beschwerlich. Beide Rheden haben gewöhnlich 28 bis 30 Fuß Wasser, erstere kann 40 und die andre 100 Schiffe fassen. Nach St. Malo gehen 2 große Heerstraßen, die eine von Caen durch Dol und die Bay von Cancale und die andre von Rennes durch Chateauf und St. Servan. Von Dol nach Vivier auf dem Weg nach St. Malo sind 5 Stunden. Auf dem halben Weg rechts liegt Montiel, ein erhabener Hügel, der die ganze Gegend bestreicht, ist aber seit der allgemeinen Ueberschwemmung eine Insel. Von Vivier aus geht man bis nach Chateau-Richau, 7 Stunden weit meistens auf einen Damm in Sand. Diesen Damm haben die Republikaner nun durchstochen und dadurch das platte Land bis nach Chateauf unter Wasser gesetzt. Die unter Wasser gesetzte Ländereien betragen gegen 380,000 Morgen Landes, welche sonst jährlich 1,800,000 Livres eintrugen. Würden die Republikaner auf der andern Seite von Vivier auf dem Weg nach Mont-St. Michel ebenfalls die Dämme durchstochen haben, so wäre dieses jährlich ein außerordentlicher Verlust. Dieses Durchstechen, der sonst so fruchtbaren Dämme hat den Einwohnern von St. Malo großen Schaden verursacht. Viele Landesbewohner sind dadurch umgekommen und die übrigen ohne Brod und Unterhalt; die durch die Hitze im künftigen Sommer entstehende Ausdünstungen werden die übrigen Einwohner vollends aufreiben. St. Malo wird also durch Hunger und Pest aufgerieben. Von Chateauf nach Dinan sind 4 Stunden. Es ist wegen seinen Moränen ein ungesundes Land. Gegenwärtig, da die Dämme durchstochen sind, muß es eine Insel seyn und nur an dem Theil mit dem Land zusammen hängen, wo die Citadelle von Chateauf ist, die 1800 Mann fassen kann und so steil ist, daß 4 bis 5000 Mann, die sich auf den Hügeln zwischen Chateauf und dem Fluß Rance verschanzen, gar leicht eine Armee von 50 bis 60,000 Mann aufhalten können.